

Zum Thema Hochbegabten-Gymnasien auf der einen und Restschulen auf der anderen Seite hier in eigener Übertragung und Zusammenfassung der wissenschaftliche Teil der

## Studie

INTERNATIONAL ADULT LITERACY SURVEY - LITERACY SCORES, HUMAN CAPITAL  
AND GROWTH ACROSS 14 OECD COUNTRIES

von Serge Coulombe, Jean-François Tremblay und Sylvie Marchand, Department of  
Economics, University of Ottawa, Canada

veröffentlicht vom Canadischen Ministerium für Industrie, 2004

Der hier vorgelegte Text folgt frei der Zusammenfassung wie nachzulesen unter

[http://www.cdhowe.org/pdf/commentary\\_217.pdf](http://www.cdhowe.org/pdf/commentary_217.pdf) (24 p)

Der gesamte Text ist zu finden unter

<http://www.nald.ca/fulltext/oced/oced.pdf> (86 p) ISSN 1480-9516 ISBN 0-662-37456-8

Obwohl Canadas Bildungswesen einen guten Ruf genießt, schneidet es in internationalen Vergleichen der Lese-<sup>1</sup> und Rechenkompetenz schlecht ab. Die Verbesserung des Gesundheitswesens steht bei der politischen Diskussion der vergangenen Jahre im Focus, der Bildung wird daneben nicht genug Aufmerksamkeit zuteil, obwohl ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kontemporärer Konsumausgabe und langfristiger Investition letztlich über unseren Wohlstand in der Zukunft entscheiden wird.

Kompetenzen wurden vielleicht auch deshalb vernachlässigt, weil die Verbindung zwischen Bildungserfolg und Wirtschaftswachstum supranational schwer zu fassen war. Dies hat sich mit neueren Studien wie dem International Adult Literacy Survey (IALS) geändert.

Bestehende Theorien (nach Mincer, 1974<sup>2</sup>) besagen, Wissen / Fähigkeiten verbessern die Stellung des Einzelnen in der Gesellschaft (jedes Jahr Ausbildung um 5 bis 15 Prozent). Die positive Wirkung von Bildung auf die Ökonomie wird als eine Folge der Verbesserung der Anstellungschancen des einzelnen gesehen. Bildung wäre demnach ein Instrument des 'Sortierens' mit geringer Wirkung auf die Produktivität [einer Volkswirtschaft]. Hier stellt sich sofort die Frage nach der Rolle der öffentlichen Hand und der Effizienz der Finanzierung von Bildung - diese kann rational nur akzeptiert werden, wenn sie einen gewinnbringenden Effekt hat oder aber der Markt Defizite aufweist.

Nun ist bekanntlich frühe Bildung besser weil billiger und langfristiger wirksam (über mehr Lebensjahre) als späte; und doch wäre sie auf einem freien Markt abhängig vom 'Altruismus' der Eltern, eine Privatsache. Bereits dieser Umstand lässt eine verpflichtende grundlegende Bildung sinnvoll erscheinen; auch die Wirkung von Bildung wie auf die Kriminalitätsrate und andere gesamtgesellschaftliche Aspekte darf nicht übersehen werden. Eine Analyse des öffentlichen respektive privaten Nutzens der Bildung ist schwierig, doch scheint ein öffentliches Investieren die Effizienz [der Volkswirtschaft] zu verbessern.

Diese Studie basiert auf Kompetenzen (skills). Sie zeigt die Wichtigkeit der Erweiterung von Kompetenzen für das langfristige Wachstum der Wirtschaft und den nationalen Wohlstand.

Die Absicht dieser Studie ist die Abschätzung der Wirkung von Investitionen in

---

<sup>1</sup>literacy : Fähigkeit, Lesen und Schreiben zu können

<sup>2</sup>Mincer, J. 1974, *Schooling, Experience, and Earnings*, New York, Columbia University Press

Kompetenzen auf das relative Wachstum der [untersuchten] Länder zwischen 1960 und 1995. Hierzu werden das Bruttosozialprodukt (BSP) pro Einwohner (BSPpC) sowie die Produktivität der Arbeit auf einen Satz von erklärenden Variablen zurückgeführt, u.a. auf die Bezugspunkte von BSPpC und Produktivität, Indikatoren des HumanKapitales, Investitionsrate, Geburtenrate sowie die aus dem Verhältnis der Summe Export / Import zu BSP nach Herausfiltern von Bevölkerung und geographischer Größe bestimmte 'Öffnungsrate' [der Volkswirtschaft]. Andere Faktoren wie zBsp die Staatsquote am BSP werden wegen nachgewiesener Insignifikanz vernachlässigt.

Untersucht wurden 14 Länder für das BSP per capita und 13 Länder für die Produktivität. Gemeinsame Tendenzen und Störungen, wie zBsp das Fallen der Produktivität infolge der Ölkrise wurden aus den Zeitserien eliminiert, ebenso wie gemeinsame Probleme in der Vergleichbarkeit. So ist zBsp ein Anteil der Veränderung der Lesekompetenz auf Arbeitserfahrung und Alterung zurückzuführen.

Die Studie erbringt drei Bereiche von Ergebnissen:

1 - Aus der durchschnittlichen Lesekompetenz, untersucht in den drei Kategorien Prosa - Dokument - Quantität, ergibt sich eine deutlich positive Wirkung auf sowohl BSPpC als auch Arbeitsproduktivität. Interessanter Weise sind sich die quantitativen Effekte auf das HumanKapital, untersucht nach den vier Bewertungen Prosa - Dokument - Quantität - durchschnittliches Testergebnis, untereinander sehr ähnlich.

Quantitativ ergibt sich, dass ein Land, dem es gelingt, sein durchschnittliches Ergebnis in der Lesekompetenz gegenüber anderen Ländern um 1 Prozent zu erhöhen sein BSPpC auf lange Sicht um 1.5 Prozent steigern kann. Die Wirkung auf die Arbeitsproduktivität ist mit 2 Prozent noch höher, was insbesondere ein Herrühren des Gewinnes an Wohlstand nicht allein aus einem Wachstum der Beschäftigtenzahlen bedeutet

2 - Eine Steigerung der Lesekompetenz bei Frauen wirkt deutlich stärker positiv als die bei Männern. Bei beiden Geschlechtern ist die Wirkung der quantitativen und prosaischen Kompetenzen wirksamer als diejenige in Dokumenten. Die prosaische Kompetenz bei Frauen wirkt mehr auf das BSPpC, ihre dokumentenbezogene Kompetenz mehr auf die Arbeitsproduktivität

3 - Die Wirkung der Verteilung der Kompetenzen auf das Wirtschaftswachstum: Für alle drei Arten von Untersuchungen hat der Anteil der mindestens Kompetenzstufe 4 von 5 erreichenden Probanden einen positiven Effekt auf das Wachstum, allerdings mit statistischer Signifikanz nur bei der Prosa-Kompetenz. Auch erweist sich die Bewertung der durchschnittlichen Testergebnisse als besserer Indikator für die Gesamtheit der Investitionen in das HumanKapital denn die Bewertung der Verteilung der individuellen Ergebnisse auf die Kompetenzstufen.

Die Wirkung des Anteiles der lediglich Stufe 1 erreichenden Personen an der Gesamtbevölkerung sowie der Anteil bei Männern in allen drei Untersuchungen war signifikant negativ auf das Wachstum des BSPpC. Die dokumentenbezogene Kompetenz bei Männern und die prosaische Kompetenz bei Frauen [jeweils in Stufe 1] wirkten signifikant negativ auf das Wachstum. Dies impliziert die Wichtigkeit der Verteilung der Investitionen in HumanKapital für den langfristigen [nationalen] Lebensstandard. Insbesondere harmoniert dieses Ergebnis mit der Sichtweise, Investitionen in HumanKapital förderten das Wachstum in erster Linie durch Steigerung der Arbeitsproduktivität insgesamt, im Gegensatz zur Förderung hochbegabter Individuen, die unter anderem durch

ihren Beitrag an Erfindungen und Technik eine positive Wirkung auf das Wachstum haben könnten.

*Es folgen noch einige Seiten mit politischen Implikationen dieser Ergebnisse für die Canadische Politik - hier nur ein einziger Auszug :*

Erhöhung der Investitionen am unteren Ende der Kompetenzverteilung  
Neben der Erhöhung der öffentlichen Unterstützung für Erziehung und lebenslanges Lernen legen unsere Ergebnisse die Wichtigkeit des Hinlenkens von Investitionen auf das untere Ende der Kompetenzverteilung nahe. Tatsächlich zeigt unsere Studie, dass die Erträge aus dem HumanKapital im Sinne eines gesteigerten wirtschaftlichen Wachstums eher von der durchschnittlichen Bildung der Gesamtbevölkerung abhängen, und weniger vom Anteil der Individuen, welche hohe Kompetenzniveaus erreichen<sup>3</sup>, und, dass der Anteil der Individuen mit sehr geringer Lesekompetenz wie ein Hemmschuh auf das Wachstum wirkt

#### EPILOG

Der HirnBildungsForscher und Neurophysiologe Prof. Dr. Manfred Spitzer von der Universität Ulm in einem Vortrag am 6. Oktober 2005 in der Liederhalle in Stuttgart:  
Sollte uns nicht gelingen, schnellstens das deutsche Bildungssystem zu reformieren, werden wir in zwanzig Jahren froh sein können, für die Chinesen T-Shirts nähen zu dürfen

Dr. Gunfried Geiger, 25nov06

---

<sup>3</sup>as opposed to the share of individuals ...